

Das VDID-Forum 2015 auf der Designers' Open in Leipzig – ein voller Erfolg, trotz oder gerade wegen „Schöner Scheitern“

VDID

VERBAND
DEUTSCHER
INDUSTRIE
DESIGNER

Wir haben es doch irgendwie schon gewusst: Best-Practice-Modelle bleiben in den meisten Fällen bestenfalls folgenlos. Oder aber sie führen zum Scheitern (J. Rückert-John: Lernen durch Scheitern).

Trotzdem, *ein* Best-Practice-Beispiel musste sein, im Vortragsprogramm des VDID-Forums 2015 mit dem Titel „**Innovation mit Design**“: „Crowdsourcing – wie alternativ innovative Ideen entstehen und umgesetzt werden“. Der Vortrag von Florian Meise (www.manugoo.de) zeigte eine Alternative zum Durchwursteln des einzelnen Gestalters oder Erfinders mit einer tollen Idee bis zum Produkt – eine Community.

Das Thema Alternativen zog sich durch den ganzen Samstag in der gemütlichen International Business Lounge der Messe Leipzig. So weist doch auch die Beteiligung des VDID an der Überarbeitung der VDI-Richtlinie 2424 zum Begriff des Industrial Design in Richtung einer Alternative zum Separatismus zwischen Design und Ingenieurwesen – und der Vortrag samt reger Diskussion mit Andreas Schmiege (VDID) machte Hoffnung. Das könnte ein Beispiel für Best Practice werden.



Andreas Schmiege (VDID) über die Überarbeitung der VDI-Richtlinie 2424
(Foto: Ralf Pohl)

Auch in dem fast schon dramatischen designgeschichtlichen Vortrag von Sylvia Wölfel zur Geschichte der Designförderung in der DDR und was daraus geworden ist – nämlich fast nichts, kamen am Ende Alternativen zur Diskussion. Wie wäre es wohl mit einem großen, einflussreichen Designzentrum in Ostdeutschland? Es gab offenbar Ansätze für eine kompetente Neuerfindung, heraus aus Bedürfnisrationalität und Determiniertheit der Designer unter dem Amt für industrielle Formgestaltung im DDR-Regime. Sie wurden nicht genutzt.

VDID

Verband Deutscher
Industrie Designer e.V.

Association of German
Industrial Designers

Geschäftsstelle
Markgrafenstraße 15
10969 Berlin
Deutschland

T +49 30 74 07 85 56
F +49 30 74 07 85 59

mail@vdid.de
www.vdid.de

Steuernummer 27/620/57662
USt-IdNr. DE 227844496

Bankverbindung
Commerzbank AG
IBAN DE27 3608 0080 0405 2365 00
BIC DRESDEFF360

Mitglied im

ICSID
International Council
of Societies of Industrial
Design

iDD
Initiative Deutscher
Designverbände e.V.

iF
International
Form Design GmbH

RfF
Rat für Formgebung



VERBAND
DEUTSCHER
INDUSTRIE
DESIGNER

Sylvia Wölfel (TU Berlin) zur „Designgeschichte Ostdeutschlands – Vergangene Umbrüche und neue Aufmerksamkeit“ (Foto: Andreas Schmiegl)

In der Zeit der Wende und bis heute mussten und müssen sich viele Produkt- und Industriedesigner „diversifizieren“, wie die Technikwissenschaftlerin Wölfel sich treffend ausdrückte – gemeint ist das Ausstrecken der gestalterischen Fühler in eher fremde Bereiche des Designs, z. B. in die Grafik. Ob der Designer das als eine Erweiterung seiner Kompetenzen oder sich als Produktgestalter gescheitert betrachtet, ist eine ziemlich intime Frage.

Endlich ... Schöner Scheitern – Eine Silbermedaille für Euer Goldprojekt

Ganz ähnlich persönliche Fragen kamen am heiß ersehnten Nachmittagsprogramm des VDID auf der Designers Open zur Sprache. Ganz entgegen dem Trend zum Präsentieren funktionierender und etablierter Ideen in den allgegenwärtigen Best-Practice-Beispielen wollten wir über Alternativen reden. Sechs Geschichten über das Scheitern waren Ausgangspunkt und Ziel dieser Veranstaltung.

An Geschichten des Scheiterns können eigene Entscheidungen viel besser orientiert werden, weiß die Soziologie. Denn sie legen Ausgangspunkte und Resultate von Entscheidungen offen. Damit würden auch Alternativen abgerufen, die bei Best Practice-Beispielen ja eher verdeckt bleiben (J. Rückert-John: Lernen durch Scheitern). Soweit, so gut. Nun zur Praxis.

Unsere tapferen Referenten haben die grundlegendsten Fragen an ihre Erfahrungen mit dem Scheitern selbst mitgebracht: Wer definiert eigentlich, wann etwas „fertig“ ist, und anhand welcher Vorgaben? Was ist das, was noch nicht perfekt ist? Kann ich überhaupt benennen was

noch nicht gut ist? So Marcel Ebert am Ende seines Vortrags zur Produktentwicklung in der Endlosschleife.

Ist ein Projekt eigentlich gescheitert, wenn das Produkt völlig anders genutzt wird als gedacht – und sei es als Kommunikationsplattform durch wiederkehrende Schmierereien und Reinigungsaktionen seitens der Bürger, wie im Fall von Alexander Lechs „Refugees Welcome“-Sitzbank in Dessau?

Und wenn eine Idee auch von anderen als gut erkannt – und flink kopiert wird, dann war die Idee doch schon mal erfolgreich, aber was ist mit dem Designer?

Erfolg ist eigentlich viel zu spezifisch, als dass er ausreichend Orientierung geben könnte (R. John/A. Langhof: Die heimliche Prominenz des Scheiterns). Erst wenn man Erfolg und Scheitern aufeinander verweisen lässt, kann man über qualitative Unterschiede reden. Wenn man individuelle, organisatorische und gesellschaftliche Sichtweisen aufeinander bezieht, kommen solche paradoxen Konstellationen von Erfolg und Scheitern in den Blick. Dann kommen Formulierungen wie ‚erfolgreiches Scheitern‘ oder auch der ‚Phyrrussieg‘ in den Sinn.

Über ‚schönes Scheitern‘ sprach unsere Keynote-Sprecherin Cornelia Tomerius. In ihrem wirklich fesselnden Buch [„Ach du dickes B“](#) lieferte sie eine Liebeserklärung an eine Stadt, die sich mit dem Scheitern auskennt: Berlin. Für „Schöner Scheitern“ beim VDID-Forum hat sie es eigens nach dem Schönen am Scheitern in Berlin durchleuchtet und atmosphärische (der ehemaliger Plänterwald) wie auch witzige Beispiele gefunden („ABS-Shopper“, siehe Foto). „Filzokratie“ war eins ihrer unterhaltsamen Warn-Wörter für die Hintergründe mancher gut gemeinter Projekte der mutigen Berliner, die letztlich scheiterten.

VDID

VERBAND
DEUTSCHER
INDUSTRIE
DESIGNER



Cornelia Tomerius mit dem ABS-Shopper – der gescheiterte „Einkaufswagen für Familien“, gebaut und gut subventioniert im Berlin der 70er Jahre. (Foto: Andreas Schmiege)

In der abschließenden Diskussionsrunde, in der auch zur Sprache kam, was der VDID jungen Gestaltern mit auf den Weg geben kann, um eben z. B. nicht am Ideenklau durch andere zu scheitern und wie Gemeinschaft gegen Stolperfallen wappnen kann, rief es plötzlich aus dem Publikum: Wer kriegt denn nun die Silbermedaille?! Das war der Punkt, die Referenten zum „Schöner Scheitern“ nach vorn zu bitten und einen intensiven ersten Veranstaltungstag des VDID auf den Designers‘ Open angemessen und unter großem Applaus und Lachen abzuschließen: **Durchweg mit stolz geschwellter Brust standen alle anwesenden Referenten vorn und nahmen die erste Silbermedaille des VDID in Empfang.**

VDID

VERBAND
DEUTSCHER
INDUSTRIE
DESIGNER



V.l.n.r.: Bernd Schröder, Manja Unger-Büttner und Ralf Pohl (alle VDID) und die anwesenden Referenten zu „Schöner Scheitern“: Burkhardt Adam, Florian Meise, Andreas Gentzsch, André Busek, Marcel Ebert (Foto: Ralf Pohl)

Unser Dank gilt allen Referenten, Unterstützern, spontanen Helfern und aufmerksamen Zuschauern für diesen gelungenen Samstag auf der Designers‘ Open 2015. Wir denken über eine Neuauflage nach – ganz im Sinne unseres Favoriten aus 55 Zitaten zum Scheitern, die „Schöner Scheitern“ begleitet haben:

„Der Profi macht nur neue Fehler. Der Dummkopf wiederholt seine Fehler. Der Faule und der Feige machen keine Fehler.“ (angeblich Oskar Wilde...)

Die zufriedenen Organisatoren, Ralf Pohl (www.scoop-id.com) und Manja Unger-Büttner (www.designethik.de).